



"Das erfolgreichste Ratsbegehren aller Zeiten"

OB Ude preist den Erfolg des politischen Drucks durch Rot-Grün - Schmid: Niederlage für München

Von Jan Bielicki Mit scharfen Angriffen auf Ministerpräsident Günther Beckstein (CSU) hat Oberbürgermeister Christian Ude (SPD) im Stadtrat Abschied vom Transrapid genommen. Das Ratsplenum sagte den für kommenden Sonntag angesetzten Bürgerentscheid über die Magnetschwebbahn ab, nachdem die auf 3,3 Milliarden Euro angestiegenen Kosten das Projekt hatten platzen lassen.

Es sei "das erfolgreichste Ratsbegehren aller Zeiten" gewesen, erklärte Ude im Ratsplenum: "Es wurde zu hundert Prozent umgesetzt, bevor es überhaupt durchgeführt werden musste." Tatsächlich hatte die rot-grüne Ratsmehrheit sich in dem Begehren nur ein gerichtliches Vorgehen der Stadt gegen einen Bau der Magnetbahn zum Flughafen von den Bürgern bestätigen lassen, damit aber vor allem politischen Druck gegen die von Bund, Freistaat und Bahn betriebenen Pläne erzeugen wollen. Vor zwei Wochen stoppten Ministerpräsident Beckstein und Bundesverkehrsminister Wolfgang Tiefensee (SPD) die Planungen, weil die bis dahin propagierten 1,85 Milliarden Euro Kosten nach neuen Schätzungen der Industrie auf 3,3 Milliarden angewachsen waren. Bis dahin hatten 50 000 Münchner Briefwahlunterlagen angefordert - so viel wie noch nie bei einem städtischen Bürgerentscheid. Vorhaltungen der CSU, damit rund 400 000 Euro Steuergeld verschwendet zu haben, wies Ude zurück: Die Stadt habe "weniger als eine Million Euro" aufgewendet, um eine "permanente Geldverschwendung zu stoppen". So habe allein der Freistaat "mehr als 100 Millionen Euro in die Münchner Fehlplanungen gesteckt".

Ungewöhnlich scharf attackierte der OB beim "Abschluss der Beerdigungsfeierlichkeiten", wie er die eigens einberufene Ratssondersitzung nannte, Ministerpräsident Beckstein. Dieser habe seit dem Transrapid-Aus "in zwei Wochen mehr Verbalinjurien über der Stadt ausgeschüttet als sein Vorgänger Edmund Stoiber in 14 Jahren", bezog sich Ude auf Vorwürfe Becksteins, die Stadtspitze betreibe eine "Verarschung" ihrer Bürger. Es sei bestürzend, dass der Freistaat nun aus Rechthaberei eine Express-S-Bahn zum Flughafen sabotieren wolle. So habe Beckstein nicht dafür gekämpft, Teile der frei werdenden Bundesmittel für eine bessere Flughafenanbindung zu erhalten - "armseliger kann man bayerische Interessen nicht vertreten", sagte Ude.

Der OB forderte die CSU auf, nun "gemeinsam die Forderung nach einer besseren Anbindung des Flughafens zu vertreten." Das könne kurzfristig durch eine Beschleunigung der S1 geschehen. Vor allem aber warb Ude für die "wahrscheinlich beste Lösung", die S8 im Münchner Nordosten in einen Tunnel zu legen und so Expressverkehr zu ermöglichen.

Auch der grüne Bürgermeister Hep Monatzeder hielt der CSU vor, "die Leute jahrelang belogen" zu haben: "Jeder hat gewusst, dass es viel teurer werden würde". "Katastrophal" sei, dass die Staatsregierung nur auf das Transrapid-Projekt gesetzt und viele Jahre für die Planung einer Schnellbahn verloren habe. Dagegen äußerte Fraktionsvize Hans Podiuk "erhebliche Zweifel", dass Bahn, Bund und Freistaat zum Bau einer Express-S-Bahn bereit seien, zumal für den S-Bahn-Tunnel durch die Innenstadt und den Erdinger Ringschluss bereits 2,6 Milliarden Euro in den Großraum München flössen. Das Ende des Transrapid, so der CSU-Fraktionschef Josef Schmid, sei "eine Niederlage für München".

OB Ude räumte ein, dass der "allerdümmste Spruch" zur Magnetbahn aus sozialdemokratischem Mund kam: "Der Transrapid muss her, und wenn's die halbe Stadt kostet", hatte einst - augenzwinkernd - ein Kanzler Schröder gesagt.

Quelle: Süddeutsche Zeitung
Nr.84, Donnerstag, den 10. April 2008 , Seite 51

Fenster schließen ☺